

frei.hessen



MAGAZIN VON PARTEI UND FRAKTION DER FREIEN DEMOKRATEN HESSEN

Kriegstüchtig?

Neuer Kurs. Klarer Anspruch. Starke Basis.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nach der verlorenen Bundestagswahl und dem Rückzug der bisherigen Parteispitze sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene befindet sich unsere Partei in einem notwendigen Prozess der Erneuerung – personell, inhaltlich mit Blick auf unseren politischen Gestaltungsanspruch und kommunikativ.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, Bettina Stark-Watzinger herzlichst zu danken. Sie hat nicht nur unseren hessischen Landesverband über Jahre geführt, sondern auch in der Bundespartei Verantwortung während einer herausfordernden Regierungszeit übernommen. Auch Moritz Promny, unserem bisherigen Generalsekretär, gilt mein besonderer Dank. Mit seinem Engagement – etwa bei unseren Regionalkonferenzen – hat er zu einem Raum für offene Diskussionen, neue Impulse und ehrlichen Austausch beigetragen. Diesen Geist des Dialogs und der lösungsorientierten Zusammenarbeit möchte ich fortführen und weiterentwickeln – denn es sind die ehrliche Aufarbeitung und neue Ideen, die uns als Partei wachsen und erfolgreich sein lassen. Einen Einblick in die Regionalkonferenzen finden Sie in diesem Heft auf Seite 14. Wenn Sie selbst darüber hinaus Impulse haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht.

Auf dem Landesparteitag im April wurde mir in einer engen Stichwahl das Vertrauen der Delegierten und Kreisverbände ausgesprochen – dafür danke ich Ihnen von Herzen. Ich weiß, dass die kommenden Aufgaben herausfordernd werden. Klar ist: Wir müssen als Partei transparenter, dialogorientierter und mitgestaltender werden. Deshalb möchte ich Ihnen nochmals sagen: Lassen Sie uns gemeinsam für eine starke FDP eintreten. Ich werde alles tun, um unseren Aufstieg voranzutreiben – aber ich brauche auch Ihre Unterstützung.

Für uns Freie Demokraten liegt in dieser Zäsur auch eine Chance: neu zu denken, wieder zu wachsen und mit kla-



rem Kurs aufzutreten. Dafür brauchen wir alle Mitglieder, engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter und ein verlässliches Team an der Spitze.

Ich danke Alexander Müller für seine Bereitschaft, das Amt des Generalsekretärs zu übernehmen, und freue mich auf die Impulse, die er in dieser Rolle setzen wird. Unser Ziel ist klar: eine starke FDP zur Kommunalwahl 2026 – präsent, politisch relevant und handlungsfähig.

Mit Ideen für Schulen, Straßen, Sportstätten, eine funktionierende digitale Verwaltung – und dem festen Willen, Verantwortung für Hessens Zukunft zu übernehmen.

Gleichzeitig gewinnt das Thema Verteidigung in Deutschland an Gewicht. In dieser Ausgabe gibt Alexander Müller – ehemals Mitglied im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages – eine Einschätzung zur aktuellen sicherheitspolitischen Lage. Auch unsere Landtagsfraktion kommt zu Wort: Sie berichtet über den Wirtschaftskongress sowie über die Novelle der Hessischen Gemeindeordnung (HGO). Besonders kritisch sehen wir das neue Sitzuteilungsverfahren, das kleinere Parteien doppelt benachteiligt – auch dazu finden Sie klare Standpunkte in diesem Heft.

Ich danke Ihnen für die Zeit, Energie und Überzeugung, die Sie für die Sache der Freiheit einbringen, und ermutige Sie: Machen Sie weiter mit. Es kommt auf uns alle an. Gemeinsam können wir zeigen, wie viel in dieser Partei steckt. Ich freue mich auf den weiteren Weg mit Ihnen.

HERZLICHST

DR. THORSTEN LIEB
LANDESVORSITZENDER DER FDP HESSEN

Foto: © Martin Joppen



facebook.com/FDPHessen/



instagram.com/fdp_hessen/



x.com/fdphessen



https://fdp-hessen.de/



Sie können frei.hessen
auch online lesen:

fdp-hessen.de/frei-hessen



- Titelthema
- 4 Die Bundeswehr muss schlagkräftiger werden**
- Fokus
- 8 Ein Plädoyer für mehr Mut und Experimentierfreude**
- Thema
- 11 Freie Demokraten klagen gegen Angriff auf demokratische Vielfalt**
- Rückblick
- 12 Landesparteitag – Unser Auftrag: Deine Freiheit**
- Interview
- 13 Zehn Fragen an Thorsten Lieb**
- Thema
- 14 Regionalkonferenzen in Hessen – drei Orte, ein Ziel: Wiederaufstieg**
- Meldungen
- 15 Persönliches**



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Wirtschafts- und Sozialpolitik Verlags GmbH, Adolfsallee 11, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 99906-14

FRAKTION DER FREIEN DEMOKRATEN IM HESSISCHEN LANDTAG Stefanie Heil (V.i.S.d.P.), Schloßplatz 1–3, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611 350-566, E-Mail: fdp@ltg.hessen.de, www.fdp-fraktion-hessen.de

FDP-LANDESVERBAND HESSEN Shaza Hofacker, Adolfsallee 11, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 99906-13, E-Mail: hessen@fdp.de, www.fdp-hessen.de

REDAKTION Oliver Stirböck, Wiebke Knell, Alexander Müller, Ann Kathrin Führich, Tatjana Hajmássy, Shaza Hofacker, Stefanie Heil
Das Magazin von Partei und Fraktion der Freien Demokraten Hessen erscheint gewöhnlich zweimal im Jahr.

DRUCK AC medienhaus GmbH, Ostring 13, 65205 Wiesbaden

BILDNACHWEISE Titel: Alexander Müller | Seite 2: Martin Joppen | Seite 3: huettenhoelscher/iStock/Getty Images Plus; Zübeyde Kopp | Seite 4–6: Bundeswehr/Stefan Uj; Alexander Müller | Seite 8–10: Zübeyde Kopp | Seite 11: Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag | Seite 12: FDP-Landesverband Hessen | Seite 13: Stefan Trocha | Seite 14: FDP-Landesverband Hessen; Axynia/iStock/Getty Images Plus | Seite 15: Alexander Katzung; Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag; Sascha Scherer



© Bundeswehr/Stefan Uj

Die Bundeswehr muss schlagkräftiger werden

Der Krieg in der Ukraine, die offene Bedrohung Westeuropas durch Russland und der Entzug des sicher geglaubten Schutzes durch die USA haben Fragen zu Sicherheit und Verteidigung neu entfacht. Alexander Müller, Generalsekretär der FDP Hessen und zuvor verteidigungspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, gibt die wichtigsten Antworten auf diese Fragen.

Wie sicher können sich die Menschen in Hessen noch fühlen? Wie groß ist die Gefahr, dass Hessen bald selbst von militärischen Angriffen oder Konflikten betroffen sein könnte?

Das Bild, dass irgendwann Panzer durch Deutschland rollen könnten, haben viele Menschen vor Augen, aber es ist überholt. Die Angriffe erfolgen heute anders, und viele der Vorstufen zur offenen Auseinandersetzung laufen bereits. Russland eliminiert bei uns in Deutschland seine Feinde – ein Beispiel ist der Tiergartenmord in Berlin. Wir haben wöchentlich Drohnen-Überflüge in

Verbots-Zonen, über militärischem Gelände oder großen Industrie-Anlagen. Die Luftfracht-Pakete, die in Leipzig plötzlich brannten, haben unsere Nachrichtendienste Russland zugeordnet. Es gibt ständig Cyber-Attacken, die ganz klar politisch motiviert sind, insbesondere auf den Deutschen Bundestag oder auf die Parteien der politischen Mitte, bei denen entweder Dokumente ausgeschleust werden oder Webseiten und Mailserver gezielt lahmgelegt werden. Wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass die nächsten Eskalationsstufen folgen, haben wir ein Stück weit selbst in der Hand. Es liegt alleine an uns.

Was muss Deutschland tun?

Wenn die Ukraine kapitulieren muss und Russland seine Ziele dort erreicht, dann ermutigt das Wladimir Putin, weiterzumachen. Er sieht dann: Die militärische Aggression hat sich gelohnt. Wenn Europa weiter darauf setzt, alleine durch das Angebot von freundlichem Dialog Herrn Putin davon abzuhalten, weiterzugehen, dann darf sich niemand wundern, wenn ein Nato-Staat als Nächstes attackiert wird. Leider gibt es noch immer viele Träumer in politisch verantwortlicher Position, die diese Hoffnung haben. Als FDP-Bundestagsfraktion haben wir in der vergangenen Wahlperiode immer deutlich gemacht: Wir müssen die Ukraine maximal unterstützen, und wir müssen die Bundeswehr schnellstmöglich wieder zu einer schlagkräftigen Truppe machen. Wir haben dafür das Sondervermögen im Frühjahr 2022 gestartet, und wir wollten in diesem Jahr erneut einen weiteren großen Topf für militärische Sicherheit bereitstellen – unter Einhaltung der Schuldenbremse. Eine starke Bundeswehr, eine verteidigungsbereite und einige Nato: Nur davor hat Putin Respekt.

Welche Auswirkungen haben Zeitenwende und Rüstungs-Boom hier in Hessen?

Hessen hat nur wenige Bundeswehr-Standorte. Die wichtigsten sind sicher die Kampfhubschrauber-Staffel

in Fritzlar und die Division Schnelle Kräfte in Stadtlenddorf. Die Bundeswehr-Standorte werden durch die neuen Sonderschulden deutlich gestärkt. Das betrifft Infrastruktur- und Technik-Investitionen, aber auch personelle Verstärkungen, es gibt also künftig mehr Arbeitsplätze – auch an reinen Verwaltungs-Standorten, zum Beispiel bei der Wehrbereichsverwaltung in Wiesbaden. In Hessen gibt es aber auch eine bedeutende Rüstungs- und Verteidigungsindustrie: vor allem die großen Wafensystem-Hersteller im Raum Kassel, die Heeres-Instandsetzung in Darmstadt sowie wichtige Luft- und Raumfahrtkomponenten aus Südhessen. Es gibt aber auch etliche hidden champions, denn hessische mittelständische Betriebe sind bedeutsame Zulieferer für die Verteidigungsindustrie. In meinem Wahlkreis Rheingau-Taunus zum Beispiel wird Kleinkaliber-Munition hergestellt, ebenso Elektro-Komponenten.

Wie viele neue Arbeitsplätze werden in Hessen entstehen? Und an welchen Standorten?

Die Bundeswehr wird deutlich aufwachsen müssen. Es werden mehr Soldatinnen und Soldaten gebraucht, aber auch Zivilpersonal. Auf dem Nato-Gipfel Ende Juni hat Deutschland die entsprechenden Zusagen gemacht, seinen Beitrag innerhalb der Nato erheblich auszuweiten. In der Brigade Litauen werden künftig 5.000 Mann dauerhaft in Litauen stationiert. Angesichts der Zusagen



Die damaligen FDP-Bundestagsabgeordneten Alexander Müller (links), Bettina Stark-Watzinger (rechts) und Marcus Faber (5. v. l.) haben im Juli 2018 an der Bundeswehrübung „InfoDVag“ in Hammelburg teilgenommen. Mit dabei: Kerstin Vieregge (CDU, 2. v. l.), Oberstleutnant Zander (Kommandeur der Infanterieschule Hammelburg, 3. v. l.), Mahmut Özdemir (SPD) und Sylvia Pantel (CDU).

© Alexander Müller

an die Nato ist davon auszugehen, dass die Bundeswehr in den kommenden Jahren insgesamt etwa 25.000 bis 50.000 Soldaten mehr einstellen wird. Wie viele davon an welche Standorte kommen, lässt sich seriös noch nicht vorhersagen.

Die Debatte über die Wehrpflicht ist neu entbrannt. Wie ist die Haltung der FDP dazu?

Als Partei der Freiheit positionieren wir uns gegen die Wehr- und Dienstpflicht. Die Bundeswehr braucht mehr Personal, aber sie braucht Profis und keine Menschen, die zum Dienst gezwungen und damit davon abgehalten werden, professionell einem anderen Job nachzugehen. Die Bundeswehr muss attraktiver werden, und deshalb gibt es Handlungsbedarf: stärkere Durchlässigkeit und bessere Aufstiegschancen, flexibleres Personalmanagement, weniger bürokratische Prozesse und bessere Ausstattung mit dem nötigen Material. Andere Länder machen es uns vor, und wir sollten uns daran orientieren: Polen zum Beispiel ermöglicht Studenten in den Semesterferien, für gutes Geld einige Wochen im Jahr Wehrdienst zu leisten. Die Jungen Liberalen haben hier übrigens tolle Ideen, die wir ebenso prüfen sollten. Beispiel: Die Bundeswehr bietet für die Semesterferien von Studenten Kurz-Wehrübungen und Ausbildungen an, die honoriert werden und das Budget der jungen Menschen aufbessern.

Wie verteidigungsbereit ist die Bundeswehr? Wo ist der Handlungsbedarf momentan am drängendsten?

Seit fünf Jahren sehen wir, dass Kampf-Drohnen zum zentralen Instrument der Kriegsführung werden – hier

ist die Bundeswehr noch ziemlich blank. Wir haben einige Aufklärungs-Drohnen, die dazu schon ziemlich veraltet sind. Das war's. Nicht mal bei der Drohnen-Abwehr können wir heute ansatzweise technisch mithalten. Über zehn Jahre haben wir darüber diskutiert, ob wir unsere Drohnen bewaffnen wollen; diese Diskussionen und das Warten auf die Ergebnisse hat viele Beschaffungsprojekte verzögert. Grüne und SPD haben ewig lange verhindert, dass Deutschland den Einstieg in diese Technologie startet. Im Koalitionsvertrag von 2021 hatten wir Liberalen endlich durchgesetzt, dass Deutschland seine Drohnen auch bewaffnen wird – und direkt im Anschluss ging der Ukraine-Krieg los. Die Abwehr gegnerischer Drohnen, aber auch der Einsatz unbemannter Waffensysteme sind die große Herausforderung für die Bundeswehr in den kommenden Jahren; dazu natürlich die Abwehr von immer leistungsfähigeren Systemen, die mit KI-Unterstützung kämpfen.

Was muss jetzt passieren, um die Bundeswehr als Arbeitgeber wieder attraktiver zu machen, um das Image des Arbeitgebers Bundeswehr zu verbessern?

Ein wichtiger Punkt ist, dass das Gerät und die Ausstattung der Bundeswehr wieder vervollständigt werden, die Ersatzteil-Lage besser wird und vor allem auch alles funktioniert. Wenn sich erst einmal herumspricht, welche teuren und hochwertigen Waffensysteme die Bundeswehr hat, kann das der erste Baustein sein. Mit dem 100-Milliarden-Paket wurde der erste Schritt getan, mit den Beschaffungs-Beschleunigungsgesetzen ein weiterer, und dieser Weg wird fortgesetzt. Wichtig ist aber auch die gesellschaftliche Einstellung zur Bundeswehr, dass allen klar wird, welchen Wert die Verteidigung unserer Freiheit hat. Soldaten sind eben keine kriegslüsternen Mörder, wie sie von Linksradikalen gerne dargestellt werden, sondern sie erfüllen für uns einen wichtigen Verfassungsauftrag und halten für uns alle ihren Kopf hin. Dazu gehört aber auch, dass wir mit linken Regelungen endlich aufhören, wie sie selbst die SPD weitgehend mitbeschlossen hatte: die Verbote für Jugendoffiziere zum Beispiel, an Schulen über die Arbeit der Bundeswehr aufzuklären. Die Werbeverbote der Bundeswehr, zum Beispiel vom Stadtrat der Stadt Zwickau beschlossen. Oder die Zivilklauseln an vielen Hochschulen, die jegliche Forschung im Bereich der Verteidigung verbieten. Wer solche Dinge durchsetzt, der muss sich ernsthaft fragen, ob unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung es ihm überhaupt wert ist, verteidigt zu werden? In Ländern wie Norwegen oder Finnland gilt die Armee als cool, die jungen Leute empfinden es als Ehre, dort zu dienen. Davon müssen wir uns eine Scheibe abschneiden und von diesen Ländern lernen.



© Alexander Müller

MUSS MAN NICHT VERSTEHEN.



FREI^ZHEIT_H

SELTENE BRIEFMARKEN
SAMMELN

Ein Plädoyer für mehr Mut und Experimentierfreude

Zum zweiten Mal hat die Fraktion der Freien Demokraten einen Wirtschaftskongress im Hessischen Landtag ausgerichtet. Rund 450 Teilnehmer haben erarbeitet, wie es mit Innovationen in Hessens Wirtschaft wieder bergauf gehen kann.

Erinnern Sie sich noch an den Spülmittel-Spot, der in den 1990er-Jahren Kultcharakter erlangte? „Während Villariba schon feiert, wird in Villabajo noch geschrubbt.“ Die Dorfbewohner von Villariba konnten deutlich schneller in den Partymodus gehen als die Einwohner von Villabajo, denn sie waren mit dem Abwasch der überdimensionalen Paella-Pfanne deutlich schneller fertig: Sie hatten auf ein modernes Produkt gesetzt statt auf das herkömmliche Spülmittel, das schon immer da war.

Deutschland und Hessen erleben zurzeit ihr wirtschaftliches Villabajo. Die heimische Ökonomie hinkt Wirtschaft und Technologie in anderen Ländern wie den USA und China hinterher. Es stellt sich also die Frage, was es braucht, um Hessen zum führenden Innovationsstandort zu machen. Oder wie es der Parlamentarische Geschäftsführer der Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, Oliver Stirböck, ausdrückte: „Während wir in Deutschland das Wort I-N-N-O-V-A-T-I-O-N noch buchstabieren, haben andere Länder längst ganze Erfolgsgeschichten geschrieben. Wie machen wir aus Deutschland eine Innovation Nation und aus Hessen eine Innovationsregion?“

Das war – mit besonderem Blick auf die Chancen Künstlicher Intelligenz – die zentrale Fragestellung beim Wirtschaftskongress, den die Landtagsfraktion zum Auftakt des Sommers zum zweiten Mal ausgerichtet hat. Etwa 450 Gäste, vorrangig aus Wirtschaft und Politik, waren zum Kongress in den Wiesbadener Landtag gekommen. „Ein toller Zuspruch, der die Dringlichkeit einer veränderten Wirtschaftspolitik unterstreicht“, resümierten die beiden Fraktionsvorsitzenden Wiebke Knell und Stefan Naas. In passenderweise als „Innovation Squads“ aufgestellten Arbeitsgruppen suchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Antworten, und die haben viel mit Mut und Vertrauen in die Wirtschaft zu tun. „Wir brauchen ein bisschen mehr Optimismus in diesem Land“, erklärte Thorsten Lieb, der Vorsitzende der FDP Hessen.

Mut, Vertrauen und Optimismus fehlen aktuell oft, und das Wirtschaftswachstum lässt auf sich warten. Wirtschaftswachstum? „Manche erinnern sich. Das ist das, was wir früher mal hatten“, sagte Professor Dr. Justus Haucap, Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie (DICE) an der Heinrich-Heine-Universität. Er umriss als Keynote-Speaker die grundlegende Problematik der vor sich hin dümpelnden Wirtschaft und stellte, ganz Fußball-Fan, fest: „Das ist jetzt definitiv zweite Liga, in der wir uns befinden.“ Die Beispiele Haucaps für die schlechte ökonomische Lage waren gleichermaßen anschaulich wie ernüchternd: Von 1.250 sogenannten Einhörnern weltweit – also Start-ups mit einem Marktwert von über einer Milliarde Dollar oder

© Zübeyde Köpp



Die Fraktionsvorsitzenden Wiebke Knell und Stefan Naas begrüßen die Gäste und Speaker des Wirtschaftskongresses.



Gut gefüllter Landtag: Etwa 450 Teilnehmer waren zum Wirtschaftskongress gekommen – um zuzuhören, aber auch, um sich selbst in Workshops einzubringen.

Euro vor Börsengang oder Übernahme – sind mehr als die Hälfte in den USA zu finden, in Deutschland jedoch nur zwei Prozent. Die Existenzgründungen in Deutschland haben über 20 Jahre drastisch abgenommen; hinter einem zuletzt leichten Aufschwung verbergen sich meist Gründungen im Nebenerwerb. Und auch das zeigt deutsche Schwerfälligkeit: „Universitäten sind Behörden. Das führt dazu, dass unter den Top 30 der Universitäten der Welt nur eine deutsche Uni ist“, erklärte Haucap.

Dabei gibt es durchaus positive Beispiele für mutiges Agieren: die für Workwear bekannte Strauss Deutschland GmbH und Co. KG aus dem Main-Kinzig-Kreis – „ein Unternehmen, das für Innovationsgeist steht“, betonte Wiebke Knell. Die Firma ist nicht nur mit ihren Produkten erfolgreich, CEO Henning Strauss investiert in Bad Orb auch in die Infrastruktur und ist offenkundig ein begehrter Arbeitgeber. Während andere Unternehmer verzweifelt Mitarbeiter suchen, kommen bei Strauss auf 100 offene Stellen im Jahr 18.000 Bewerbungen.

Als Speaker beim Wirtschaftskongress machte Strauss klar: „Der Innovationsdrang und der Wunsch, sich nach vorne zu bewegen, müssen gelebt werden.“ Strauss lässt zurzeit digitale Unterstützung fürs klassische Handwerk entwickeln. Was auf den ersten Blick nicht zu passen scheint, ist in Wirklichkeit ein Clou. Nicht auszuschließen, dass ein Geselle bald Anweisungen von einem digitalen Meister bekommt. Dazu passt, dass Strauss keine Berührungängste bei Künstlicher Intelligenz hat. Für den Wirt-

schaftskongress hatte ihm eine KI das Outfit mit dem leuchtend-gelben Shirt aus der eigenen Kollektion als Hingucker vorgeschlagen.

Nicht alle sind so weit wie Henning Strauss, schließlich sind die Deutschen oft eher zurückhaltend, was ihr Vertrauen in neue Technologien betrifft – Villabajo lässt grüßen. „Während KI in den USA und China schon genutzt und damit Geld verdient wurde, waren wir in Europa stolz, dass wir die Ersten waren, die KI reguliert haben“, erinnerte Henning Höne, stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP und Chef der Liberalen in NRW.

Dabei kann KI, vernünftig eingesetzt, sehr nützlich und sinnvoll sein, wie das Beispiel der Pharmaforschung zeigt. In dieser Sparte kann KI dazu beitragen, dass neue Medikamente schneller auf den Markt kommen. Denn die Erforschung von Arzneimitteln ist extrem teuer, Zulassungsverfahren dauern lange, und 80 Prozent der Verfahren führen nicht zu einer Zulassung. Aus diesem Grund, damit es sich lohnt, werden in der Regel nur Arzneimittel erforscht, die vielen Menschen helfen können. Hier könnte Künstliche Intelligenz völlig neue Möglichkeiten schaffen, beispielsweise bei der Analyse großer Mengen an Forschungsdaten. Die Chemie- und Pharmabranche kann hier ein Innovationsmotor für Hessen sein, wie eine unserer Innovation Squads erarbeitet hat. Eine Erkenntnis: Firmen sind bei KI viel weiter, als es Behörden oder die Gesellschaft sind. Die Hürden sind Regulatorik und Politik, die ebenfalls auf der Höhe der Zeit sein müssten.

© Zübeyde Köpp



Keynote-Speaker Henning Strauss, CEO der Strauss Deutschland GmbH und Co. KG, hatte sich Stylingtipps per KI generieren lassen.

Nicht nur die Chemie- und Pharmabranche ist Vorbild: Sinnbildlich in Villariba anzusiedeln sind auch die jungen Erfinder einer innovativen Tunnelbohrmaschine, die ebenfalls beim Wirtschaftskongress zu Gast waren. Mit ihrer neuartigen Tunnelbohrmaschine könnten etwa 50 Prozent der Kosten gespart und die Planung verkürzt werden. Außerdem braucht es weniger Personal – in Zeiten des Arbeitskräftemangels und hoher Personalkosten ein nicht zu unterschätzendes Kriterium. Wird die innovative Maschine eingesetzt, müssen darüber hinaus weniger Straßen in Städten gesperrt werden, so dass sich weniger Staus bilden.

Allerdings gibt es ein Problem, das ziemlich deutsch anmutet: Die Ausschreibungen der Auftraggeber, Kommunen, Stadtwerke, Infrastrukturanbieter für Datenkabel, Abwasser usw. sind so ausgestaltet, dass immer nur alte konventionelle Techniken zulässig sind. Damit muss nach Ansicht der Freien Demokraten Schluss sein. Ausschreibungen müssen entbürokratisiert und technologieoffen formuliert werden.

Hätte der Staat den gleichen unbändigen Willen nach Fortschritt, den zum Beispiel die Laserfusionsforscher – ebenfalls in einer Arbeitsgruppe dabei – an den Tag legen, um unseren steigenden Energiebedarf zu decken, wären wir schon sehr viel weiter. Die Ergebnisse der Innovation Squads haben gezeigt: Know-how ist in Hes-

sen reichlich vorhanden. Sei es an den Hochschulen, wo die Forschungsausgaben hoch sind, die Zahl der Ausgründungen aber zurückfällt. Oder bei den vielen klugen Frauen, die sich aber mutmaßlich an klassischen Berufsbildern orientieren und Tierärztin oder Krankenschwester werden, anstatt ein Unternehmen zu gründen. Dieses Potenzial muss aber auch genutzt werden.

Fraktionschef Naas, der auch wirtschaftspolitischer Sprecher der Fraktion ist, fasste zusammen, wie der Weg von Villaribajo nach Villarriba aussehen muss: „Es braucht mehr Mut, mehr Experimentierfreude und mehr Technologieoffenheit. Ebenso braucht es mehr Investitionen in Forschung und Bildung. Und zu guter Letzt braucht es mehr Vertrauen in die Wirtschaft, was bedeutet: runter mit der Bürokratie und rauf mit der unternehmerischen Freiheit!“

Wie das konkret gelingen kann, wollen die Freien Demokraten als engagierte Oppositionsfraktion im Landtag mit zielgerichteten Initiativen darlegen. Die Abgeordneten haben den Fachleuten schließlich gut zugehört, um die Wirtschaftspolitik in Hessen zu verbessern, während Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori gefühlt im Tiefschlaf verharret.



FOTOLINK:

<https://adobe.ly/3FKoLy3>



© Zübeyde Köpp



„Deutschland ist wirtschaftlich nur noch 2. Liga“, stellte Professor Dr. Justus Haucap, Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie (DICE), fest.

Schwarz-rote Kommunalrechtsreform:

Freie Demokraten klagen gegen Angriff auf demokratische Vielfalt

„Ein schlechter Tag für Hessen. Die von der Landesregierung beschlossene Kommunalrechtsreform ist ein Angriff auf die demokratische Pluralität in unserem Land“, erklärt Moritz Promny, innenpolitischer Sprecher der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, nach einer Plenarsitzung im März dieses Jahres. Im Juli reichte die Fraktion gegen diesen Angriff Klage ein.

Aber von vorn: Was genau hat Schwarz-Rot beschlossen? Im Rahmen der Kommunalrechtsreform hat die Landesregierung entschieden, das Auszählverfahren bei Kommunalwahlen zu ändern. Genauer: Statt des Hare-Niemeyer-Verfahrens wird von nun an das d'Hondt-Verfahren genutzt. Promny erklärt, was hinter dieser Entscheidung steckt: „Die Änderung des Auszählverfahrens geschah aus purem Eigeninteresse, denn das Auszählverfahren nach d'Hondt schwächt kleinere Parteien und Wählergruppen. Schwarz-Rot strebt offenbar Kreistage, Stadtparlamente und Gemeindevertretungen an, in denen möglichst wenige Parteien und Gruppen vertreten sind, um möglichst kritiklos durchregieren zu können.“



Moritz Promny, innenpolitischer Sprecher der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, gibt ein Pressestatement vor dem Hessischen Staatsgerichtshof.

Für uns ist klar: Demokratische Vielfalt sieht anders aus. Deshalb hat sich unsere Fraktion schon von Anfang an gegen die Pläne der Landesregierung gestellt. Auch eine Experten-Anhörung im Landtag hat die Kritik der Liberalen bestätigt. Promny erzählt: „Die Mehrheit der angehörten Rechtswissenschaftler sieht die Einführung des Sitzzuteilungsverfahrens von d'Hondt als verfassungsrechtlich



Am 16. Juli 2025 hat die FDP-Fraktion Klage eingereicht.

äußerst problematisch bis sogar verfassungswidrig.“ Doch obwohl sogar Experten verfassungsrechtliche Bedenken anmeldeten, kehrte Schwarz-Rot nicht um. Die Freien Demokraten wollten genauer wissen, wie es zu der Entscheidung von Schwarz-Rot kam, und hakten daher nach. Doch die Antworten des Innenministers Roman Poseck legten offen, dass die Landesregierung nicht auf Basis von soliden Datengrundlagen, sondern willkürlich gehandelt hat. Promny kritisiert: „Schwarz-Rot hat keine flächendeckenden Daten für die Gesetzesänderung erhoben. Es gibt weder Daten, die die Behauptung der Landesregierung belegen, dass die Kommunalparlamente zersplittert seien, noch konnte der Minister Daten vorlegen, die zeigen, dass das Verfahren nach d'Hondt geeignet wäre, einer angeblichen Zersplitterung entgegenzuwirken. Es ist erschreckend, dass der Innenminister vor einer Entscheidung, die zu Lasten des Wählerwillens geht, nicht einmal eine Datenerhebung durchführt.“

Die Freien Demokraten kämpfen weiter gegen die HGO-Novelle. Zur Entscheidung, gegen die Kommunalrechtsreform zu klagen, sagt Promny: „Die Reform ist ein Schnellschuss von Schwarz-Rot kurz vor der Kommunalwahl, um die eigenen Parteien besserzustellen und kleinere Parteien zu schwächen. Dieses Vorgehen birgt die Gefahr der Verfassungswidrigkeit. Wir wollen nicht zulassen, dass die demokratische Vielfalt in den kommunalen Parlamenten verloren geht.“

Landesparteitag – Unser Auftrag: Deine Freiheit

Der diesjährige Landesparteitag war geprägt von Spannung, Emotionen und wichtigen Neuerungen. Bereits im Vorfeld hatte Bettina Stark-Watzinger angekündigt, nicht erneut für das Amt der Landesvorsitzenden zu kandidieren – eine persönliche Konsequenz aus dem verpassten Wiedereinzug der FDP in den Deutschen Bundestag. Für ihre Verdienste und ihren langjährigen Einsatz wurde sie von den hessischen Delegierten mit stehenden Ovationen verabschiedet.



© FDP-Landesverband Hessen

Ein zentrales Thema des Parteitags war die Wahl des neuen Landesvorsitzenden. In einer spannenden Stichwahl setzte sich Dr. Thorsten Lieb – Rechtsanwalt, Kreisvorsitzender in Frankfurt und ehemaliger Bundestagsabgeordneter – gegen den bisherigen Generalsekretär und Landtagsabgeordneten Moritz Promny durch. In seiner Bewerbungsrede erklärte Thorsten Lieb, dass

er alles tun werde, damit die Freien Demokraten den Wiederaufstieg in die erste politische Liga – den Deutschen Bundestag – schaffen: „Wir sind nicht links, wir sind nicht konservativ.“ Die FDP traue den Menschen grundsätzlich vernünftige und eigenverantwortliche Entscheidungen zu. Für ihn kann es daher nur eine Richtung geben: die der Freiheit. Unmittelbar nach seiner Wahl machte Thorsten Lieb vom Vorschlagsrecht des Landesvorsitzenden Gebrauch und nominierte den versierten Verteidigungspolitiker Alexander Müller für das Amt des Generalsekretärs – dem die Versammlung mit großer Zustimmung folgte. Als stellvertretende Landesvorsitzende wurden die Landtagsabgeordneten Wiebke Knell und Dr. Stefan Naas gewählt. Dr. Matthias Büger wurde als Landesschatzmeister bestätigt. Als Beisitzer im Präsidium fungieren künftig Johanna von Trotha, Friederike Becker, Jens Jacobi und Elias Shieh. Zudem wählten die Delegierten den erweiterten Landesvorstand sowie mehrere Gremien des Landesverbandes. Mit den erfolgreichen Wahlen dieses Landesparteitags vollzogen die hessischen Freidemokraten einen personellen Neustart – mit klarem Blick auf die bevorstehenden Aufgaben, insbesondere auf die Kommunalwahlen im kommenden Jahr.

Für den eigentlichen Wahlvorgang kam zum ersten Mal bei einem FDP-Parteitag ein neues digitales Abstimmungssystem zum Einsatz. Der Landesverband hatte im Vorfeld umfangreiche organisatorische Vorbereitungen getroffen, um den 300 Delegierten eine reibungslose Teilnahme an den Abstimmungen zu ermöglichen. Trotz einzelner technischer Herausforderungen zu Beginn war die Einführung des Systems überaus erfolgreich und markiert einen wichtigen Meilenstein bei der parteiinternen Digitalisierung.

Mit der personellen Neuausrichtung und dem klaren Fokus auf Freiheit, Eigenverantwortung und einer zukunftsorientierten Politik wollen die Freien Demokraten Hessen ihren Markenkern neu beleben und zugleich konsequent weiterentwickeln. Ziel ist es, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen, gewachsene Strukturen neu zu denken und den Landesverband inhaltlich wie organisatorisch zukunftsfest aufzustellen.

Zehn Fragen an Thorsten Lieb

Seit gut drei Monaten steht der Frankfurter Thorsten Lieb an der Spitze der FDP Hessen. Den meisten Parteifreunden ist der Jurist und ehemalige Bundestagsabgeordnete bestens bekannt. In den Antworten auf die folgenden zehn Fragen erfahren sie dennoch manches, was sie noch nicht über den 52-Jährigen wussten:

Welche Eigenschaften braucht der Vorsitzende der hessischen FDP?

Tiefe innere Ruhe, Gelassenheit, klaren Fokus und starke Nerven. Teamfähigkeit. Zuhören, Empathie und offene Kommunikation sind gerade jetzt entscheidend. Offenheit für neue Ideen – strukturell, inhaltlich und kommunikativ –, kombiniert mit „Störvermögen“, um eingefahrene Wege zu verlassen: „Denken wir neu“ ist jetzt notwendig.

Wo steht die FDP im Jahr 2030?

Die FDP ist die agilste und spannendste Partei Deutschlands, mit professionellen Strukturen, die Expertisen in politischen Ideenreichtum umsetzt. Sie ist im Bundestag vertreten, in bundesweiten Umfragen zweistellig mit starken Landtagsfraktionen. In Regierungsverantwortung zeigt sie sich professionell, ideenreich und geschlossen nach außen – mit offener Debattenkultur nach innen.

Welche(r) Liberale hat Sie motiviert, in die FDP einzutreten?

Das war unabhängig von Einzelpersonen, unmittelbar ausgelöst durch die Bundestagswahl 1998. Besonders beeindruckt hat mich Hans-Dietrich Genscher als Mit-Architekt der deutschen Einheit.

Mit welchem Politiker einer anderen Partei gehen Sie am liebsten Mittag essen?

Franziska Hoppermann, Bundesschatzmeisterin der CDU. Klug. Empathisch. Kommunikationsstark. Verlässlich. Stark am Florett und mit dem Säbel.

Welcher Satz ist für Sie der wichtigste im Programm der FDP?

„Die Freiheit in unserem Land und die Freiheit unseres Landes sind keineswegs selbstverständlich.“ Ein Satz, aktueller denn je angesichts innerer und äußerer Bedrohungen.

Und welcher Satz muss unbedingt raus?

Die Karlsruher Freiheitsthesen sprechen von einem „neuen Wachstumsbegriff“. Das ist überholt. Wir brau-



© Stefan Trocha

chen einen „Wachstumsturbo“ für Deutschland – und die Ideen dazu von der FDP.

Was würden Sie gern über sich in der Zeitung lesen?

Wenn ich in vier Jahren lesen darf, dass wir wieder im Bundestag und im Hessischen Landtag deutlich stärker vertreten sind – und ich daran Anteil hatte –, ist mein Ziel erreicht.

Wessen Social-Media-Posts gefallen Ihnen besonders gut – und warum?

Wolfgang Kubicki auf X – pointiert, geradeaus ohne Scheu. Claudia Junker überzeugt auf LinkedIn mit klarer, empathischer Sprache zu komplexen rechtlichen und gesellschaftlichen Themen.

Ihr denkwürdigster Moment in Ihrer bisherigen politischen Laufbahn?

Das Telefonat mit Alon Meyer (Makkabi Deutschland) nach den Hetzjagden auf Makkabi-Fans in Amsterdam über meine Idee, einen Makkabi-Fanclub im Deutschen Bundestag zu gründen. Unfassbar emotional. Der Fanclub ist nun Realität.

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Das Comeback der Freien Demokraten ...

... gelingt, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger für mehr Freiheit und liberale Zukunftsideen begeistern. Ideen, die zeigen, wie Freiheit konkret positiv im Alltag wirkt. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung bleibt die beste Antwort auf populistische Vereinfacher. Unser Beitrag: Ideen, die unseren überkomplexen Staat handlungsfähiger machen.

Regionalkonferenzen in Hessen – drei Orte, ein Ziel: Wiederaufstieg

Nach dem Ausscheiden der FDP aus dem Bundestag war der Bedarf an ehrlicher Selbstreflexion und frischen Impulsen unübersehbar. Durch Initiative des vormaligen Generalsekretärs Moritz Promny und auf Beschluss des Landespräsidiums wurden deshalb Regionalkonferenzen ins Leben gerufen – mit dem Ziel, die vielfältigen Rückmeldungen aus der Mitgliedschaft in die strategische Vorbereitung auf die Landtagswahl 2028 einfließen zu lassen und die Partei zugleich moderner und wettbewerbsfähiger aufzustellen.

Diese Konferenzen boten den Mitgliedern eine Plattform, um offen zu sprechen, zurückzublicken und vor allem nach vorne zu denken. Um die Diskussionen auf eine fundierte Basis zu stellen, wurden Experten eingeladen, die wissenschaftlich fundierte Analysen und praxisnahe Impulse beisteuerten. Der Auftakt der Regionalkonferenzen fand in Langen statt. Dort präsentierte Dr. Thomas Petersen vom Institut für Demoskopie Allensbach umfängliche Daten zu gesellschaftlichen Entwicklungen und zeichnete ein klares Bild davon, wie sich politische Haltungen in der Bevölkerung verschieben. Die zweite Station war Melsungen, wo Josef Lentsch, Gründungsdirektor des NEOS Lab – der Parteiakademie unserer liberalen Partner in Österreich –, darlegte, wie strategischer Wandel gelingen kann. Anhand konkreter Beispiele zeigte er auf, welche Voraussetzungen nötig sind, um eine Partei nachhaltig zurück auf Erfolgskurs zu bringen. Den Schlusspunkt setzte die Regionalkonferenz in Lich. Dort gewährte Annika Ordo – stellvertretende Landesvorsitzende der JUNOS Wien sowie persönliche Referentin des NEOS-Landesgeschäftsführers – exklusive Einblicke in den Wiener Wahlkampf 2025. Sie vermittelte praxisnahe Erfahrungen aus der Kampagnenarbeit in einem urban geprägten Umfeld. Die Resonanz auf die Regionalkonferenzen war durchweg positiv. Das Format hat wichtige Impulse geliefert und den strategischen Dialog innerhalb der Freien Demokraten in Hessen gestärkt. Eine Fortsetzung ist ausdrücklich nicht ausgeschlossen – denn der Austausch innerhalb der Partei bleibt ein zentraler Pfeiler für die Erneuerung der FDP.



© FDP-Landesverband Hessen

Bettina Stark-Wattinger eröffnet die Regionalkonferenz in Langen.

© Axyxia/iStock/Getty Images Plus

Persönliches



© Alexander Katzung

Bundesverdienstkreuz

Für ihr langjähriges Engagement in Partei, Kommunalpolitik und Ehrenamt wurde **Marion Viereck** aus Melsungen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der FDP gehört sie seit 1989 an, seit 2001 ist sie für die Liberalen im Stadtparlament aktiv. Von 2007 bis 2019 leitete sie den FDP-Stadtverband Melsungen, 2022 wurde sie zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch darüber hinaus zeigt sie vollen Einsatz: im Seniorenbeirat, in mehreren kommunalen Gremien, bei der Agenda Freilichtbühne und im Krankenhausförderverein. Wichtig war ihr in all den Jahren vor allem eines: für die Menschen in Melsungen ansprechbar zu sein und ihre Anliegen hörbar in die Stadtpolitik einzubringen. Marion Viereck steht für das, was die Freien Demokraten ausmacht: Einsatz für die Sache, Verantwortung vor Ort und ein offenes Ohr für die Bürgerinnen und Bürger. Wir gratulieren herzlich und sagen: Danke für diesen Beitrag zu liberaler Politik – mit Haltung und Herz.

Geburtstage:

Wir Freien Demokraten gratulieren herzlich zu besonderen Geburtstagen! Allen voran **Werner David**, der seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem Engagement steht er unserer Partei weiterhin tatkräftig zur Seite – dafür sagen wir Danke und alles Gute! Herzliche Glückwünsche gehen auch an **Ina von Kuskull-Klemm** von den Liberalen Frauen Hessen sowie an unseren ehemaligen Bundestagsabgeordneten **Peter Heidt** – beide durften ihren 60. Geburtstag feiern. Besonders freuen wir uns auch, **Dr. Wolfgang Tischler** zum 80. Geburtstag zu gratulieren. Ebenso gratulieren wir **Florian Rentsch** und **Leif Blum**, die jeweils ihren 50. Geburtstag begehen konnten. Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude am politischen Gestalten.



© FDP-Landtagsfraktion



© Sascha Scherer

Bezirksvorsitzenden-Wahl

Nach vielen Jahren an der Spitze des FDP-Bezirksverbands Rhein-Main hat **Dr. Stefan Naas** den Staffelstab weitergegeben. Wir danken ihm herzlich für sein langjähriges Engagement, seine klare Haltung und seine verlässliche Arbeit für die Freien Demokraten in der Region. Mit klarem Kompass, politischer Erfahrung und viel Energie hat er den Bezirk maßgeblich geprägt und vorangebracht. Gleichzeitig freuen wir uns, dass mit **Ernestos Varvaroussis** ein engagierter und kompetenter Nachfolger das Amt übernimmt. Wir wünschen ihm viel Erfolg, gutes Gelingen für die kommenden Aufgaben und sind überzeugt: Der Bezirk bleibt in besten Händen.

Im Amt bestätigt und neu gewählt:

Im Bezirk Nord-Ost-Hessen gab es personelle Weichenstellungen: Für den Kreisverband Hersfeld-Rotenburg wurde **Werner David** erneut zum Kreisvorsitzenden gewählt – ein starkes Zeichen des Vertrauens in seine engagierte Arbeit. Im Kreisverband Kassel-Land trat **Jan Terborg** erstmals ins Amt und übernimmt damit neue Verantwortung vor Ort. Auch im Frankfurter Kreisverband gab es einen Wechsel an der Spitze: **Frank Maiwald** wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt, nachdem **Dr. Thorsten Lieb** das Amt des Landesvorsitzenden übernommen hat. Maiwald war bereits sieben Jahre Teil des Vorstands und bringt umfassende Erfahrung und Kontinuität mit in seine neue Aufgabe. Wir Freien Demokraten gratulieren allen Gewählten sehr herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg und eine glückliche Hand für die anstehenden politischen Aufgaben in ihren Regionen.



**Hessens Wirtschaft
braucht Freiheit –
und starke Stimmen.**

Die VhU ist die Stimme der freiwillig organisierten hessischen Wirtschaft und bündelt die gemeinsamen politischen Anliegen ihrer Mitgliedsverbände. Wir vertreten die branchenübergreifenden Interessen von 85 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden in Hessen, in denen über 100.000 Unternehmen mit 1,5 Millionen Beschäftigten Mitglied sind.

Für eine starke, freiheitliche Wirtschaftspolitik.
Für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit.



VEREINIGUNG
DER HESSISCHEN
UNTERNEHMER-
VERBÄNDE